

Melken ist gar nicht so einfach

HOHENLOHE *Handfestes Wissen für Schüler auf Milchviehbetrieb – „Lernort Bauernhof“ durch Pilotprojekt erweitert*

Von Corinna Janßen

Es ist für die Realschüler der Klasse 5b der Georg-Wagner-Schule ein ganz besonderer Tag. Am vergangenen Freitag haben sie auf dem Milchvieh-Betrieb der Familie Müller im Ingelfinger Teilort Weldingsfelden Gelegenheit, das zuvor im Unterricht vermittelte Wissen zum Thema „Landwirtschaft“ aktiv auszuprobieren, zu hinterfragen und letztendlich auch besser zu verstehen.

Die Kinder nehmen an einem Pilotprojekt der Akademie für Landbau und Hauswirtschaft Kupferzell (ALH), der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg (PH) und des Bauernverbandes Schwäbisch Hall-Hohenlohe-Rems teil. Es ist der vom Land geförderten Initiative „Lernort Bauernhof“ angegliedert.



Die am Tage zuvor geborenen Zwillingssäbchen, bei den eisigen Temperaturen eingepackt mit kleinen Decken, waren für die Kinder ein Highlight.

Foto: Corinna Janßen

Neue Wege Die Akademie beschreitet in der Kooperation mit externen Ausbildungspartnern damit neue Wege. Lehramtsstudierende der PH und künftige Landwirtschaftsmeister der ALH haben Synergien genutzt und umfassendes Unterrichtsmaterial erarbeitet, mit dem Fachlehrerin Gesa Seevers ihre Schüler auf diesen Tag vorbereitet hat. Und das war wichtig, wie sich schnell herausstellt.

Bei einem Rundgang lernen die 23 Schüler bei eisiger Kälte 80 Milchkühe, 110 Jungtiere und das ganze Drumherum kennen. Vier Stationen warten auf sie. Es geht ums Melken, Füttern, Getreide bestimmen und um den Weg der Milch. Eifrig sind die Schüler bei der Sache. „Was ist das meiste in der Milch“, fragt PH-Studentin Aileen Steegmayer die Gruppe. „Wasser“, weiß Lisa. Aber die Milch hat noch weitere Bestandteile. Auf einer Milchpackung lesen die Schüler nach. Sie erfahren außerdem, dass aus 22 Litern Milch gerade mal fünf Päckchen Butter entstehen.

Respekt Im großen Melkstand warten bereits einige Kühe. Die Kinder haben Respekt und sind froh, dass sie das Melken nicht am lebenden

Tier ausprobieren müssen. Ein Imitat aus Kunststoff, in dem sich Wasser befindet, ist ausreichend. Julia fasst das künstliche Euter an, drückt – nichts passiert. Doch dann erfährt sie, mit welcher Technik es funktioniert. Sie probiert es nochmals. Tatsächlich, ein bisschen Wasser spritzt. Das Anfassen des echten Euters einer Kuh sorgt für Überraschung. „Das fühlt sich ganz anders

an als das aus Kunststoff, so warm“, resümiert Luis.

Kulleraugen Kühe haben Hunger, großen Hunger. Ein Zehntel des Körpergewichtes braucht eine 600 Kilogramm schwere Kuh am Tag an Futter. Die Kinder staunen. Doch den hungrigen Kulleraugen der Tiere, die erwartungsvoll am Futtertisch die Köpfe herausstrecken,

können sie nicht widerstehen. Schnell wird die Maissilage verteilt, dazu gibt es noch ein Getreidegemisch.

An der letzten Station wird gerätselt, um welche Getreidesorten es sich handelt. Ähren liegen gebündelt da, davor kleine Teller mit Getreide. Ist es Hafer, Gerste oder Weizen? Fleißig wird überlegt. Was hat eine Bierflasche mit Getreide zu

an der PH Ludwigsburg. Es sei gelungen, Schüler zum **Mitdenken** anzuregen. Ziel des Projektes sei es, den Schülern den großen Arbeitsaufwand eines Landwirts sowie die Lebensweise der Tiere nahe zu bringen. Nur so könne eine Wertschätzung erreicht werden. *coja*

tun? Die Kinder finden es heraus. Gerstenmalz steht auf der Flasche geschrieben. Aha, also die Gerste. Die zehnjährige Viviane ist ganz begeistert. „Ich finde es gut hier. Es gefällt mir, dass ich etwas Praktisches machen darf und ich denke, dass ich hier heute viel lernen kann“, sagt sie. „So macht mir der Unterricht mehr Spaß, als nur in der Schule zu sitzen“, betont Finn (10).

Projektbeteiligte ziehen positive Bilanz

In einem Plenum am Nachmittag trafen sich die Projektbeteiligten zur **Feed-back-Runde** in der Akademie in Kupferzell. Mit dabei waren Dr. Kurt Mezger, Abteilungspräsident „Ländlicher Raum“ beim Regierungspräsidium Stuttgart, und Ministerialrätin Edelgard

Fieß-Heizmann. Alle waren sich einig, dass diese Art des Unterrichts ein Erfolg war. Der Bauernhof sei der **ideale Ort**, um Kindern und Jugendlichen die Herkunft, die Erzeugung und die Verarbeitung von Lebensmitteln erlebbar zu vermitteln und auch dem Vorurteil gegen

Massentierhaltung entgegenzuwirken. So funktioniere es, Menschen **nachhaltig Wissen zu vermitteln**, sagte Andrea Bleher vom Bauernverband. „Mich hat es überwältigt, mit wie viel Kreativität an das Thema herangegangen wurde“, sagte Frank Rösch, akademischer Rat

an der PH Ludwigsburg. Es sei gelungen, Schüler zum **Mitdenken** anzuregen. Ziel des Projektes sei es, den Schülern den großen Arbeitsaufwand eines Landwirts sowie die Lebensweise der Tiere nahe zu bringen. Nur so könne eine Wertschätzung erreicht werden. *coja*